

Quellenverzeichnis in wissenschaftlichen Texten

Hinweis: Der Begriff «Quelle» wird als Oberbegriff für Literaturangaben, Angaben zu anderen verwendeten Quellen wie Bilder, Grafiken etc. verwendet. Anstelle des Begriffs «Quellenverzeichnis» sind auch die Begriffe «Literaturverzeichnis» oder «Bibliografie» gebräuchlich.

Jedes Fach kennt seine eigenen formalen Konventionen, die sich manchmal nur in Kleinigkeiten unterscheiden. Klären Sie im Zweifelsfall, ob für Ihr Fach ausformulierte Zitierregeln vorliegen.

Im einem Quellenverzeichnis müssen genau die Quellen nachgewiesen werden, die im eigenen Text zitiert oder verwendet werden – nicht mehr und nicht weniger.

1 Literatur

a) Die Literaturangaben müssen so sein, dass ein Leser oder eine Leserin die Quelle in einer Bibliothek finden oder bei Bedarf in einer Buchhandlung bestellen könnte. Zu den notwendigen Angaben gehören:

- Nachname, Vorname
- Herausgeberschaft (mit «Hrsg.» abkürzen)
- Titel, Untertitel
- Erscheinungsort
- Name des Verlags
- Erscheinungsjahr (bei mehreren Einträgen im gleichen Jahr zusätzlich a–z; wenn noch nicht erschienen: «im Erscheinen»)
- Buchreihe, Reihennummer (in Klammern mit «=» am Schluss)

B Bertschi-Kaufmann, Andrea; Kassis, Wassilis und Sieber, Peter (2004): *Mediennutzung und Schriftlernen. Analysen und Ergebnisse zur literalen und medialen Sozialisation*. Weinheim: Juventa. (= Lesesozialisation und Medien).

→ *Bitte schreiben Sie die Vornamen aus:* Ihre Leser und Leserinnen wissen dann, ob der Text von einer Frau oder einem Mann verfasst wurde. Stellen Sie sich vor, niemand würde das tun: In Ihren eigenen Texten wären Sie dann gezwungen, ständig z.B. SCHULZE zu schreiben, da sie nicht mit den Pronomen «er» oder «sie» auf den Autor oder die Autorin Bezug nehmen könnten.

→ *Nicht notwendig* sind die ISBN-Nummer (es sei denn, das Literaturverzeichnis ist für Leser und Leserinnen gedacht, die sich die angegebenen Bücher anschaffen sollen!), der Preis u.a.

b) Artikel in Zeitschrift: Name der Zeitschrift mit Nr. (falls vorhanden) und Seitenzahlen des Artikels.

B Winter, Felix (2006): *Die Leistungsbeurteilung als Gestaltungsaufgabe. Sieben kritische Fragen zu einem schwierigen Thema*. In: *ide* 4. S. 19–31.

- c) Artikel in Sammelband: Sammelband vollständig angeben, am Schluss die Seitenzahlen des Artikels.

B Sieber, Peter (2003): *Modelle des Schreibprozesses*. In: Ursula Bredel, Hartmut Günther, Peter Klotz, Jakob Ossner und Gesa Siebert-Ott (Hrsg.): *Didaktik der deutschen Sprache. Ein Handbuch*. 1. Teilband. Paderborn/München/Wien/Zürich: Schöningh. S. 208–223. (= UTB 8235).

- d) Mehrere AutorInnen oder HerausgeberInnen: mit «;» oder «/» verbinden, den letzten Namen mit «und» verbinden.

→ Wenn es mehr als 6 sind – so die Faustregel – wird nur der erste Name mit Vorname angegeben und mit «et al.» ergänzt (lat. für «und andere»). Die Kurzzitierweise folgt ebenfalls diesem Muster (z.B. HOLZER ET AL. 2003).

B Ammon, Ulrich et al. (2004): *Variantenwörterbuch des Deutschen. Die Standardsprache in Österreich, der Schweiz und Deutschland sowie in Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien und Südtirol*. Berlin, New York: de Gruyter.

- e) Skript/Reader: Behandeln Sie Ihre Fachhochschule als Verlag.

B Reader zur Sprachdidaktik (2007). Zusammengestellt von der Fachgruppe Deutsch, Institut Primarstufe, Abt. Zofingen. Zofingen: FHNW, Pädagogische Hochschule.

Wenn Sie aus dem Reader einen Artikel zitieren wollen, behandeln Sie den Text analog zu einem Artikel in einem Sammelband.

B Lindauer, Thomas und Nänny, Stephan (2007): «Bei ‹tranck› kommt es mir komisch vor». In: Reader zur Sprachdidaktik. Zusammengestellt von der Fachgruppe Deutsch, Institut Primarstufe, Abt. Zofingen. Zofingen: FHNW, Pädagogische Hochschule. S. 8–15.

Achtung: Sollten Sie einen Text schreiben, der nicht fürs Studium gedacht ist, sondern für eine Zeitschrift o.Ä., dann ist es besser, Sie beschaffen sich den Originaltext und zitieren diesen und nicht den Reader. Denn: Ein Reader ist für Aussenstehende weder in einer Bibliothek auffindbar noch über den Buchhandel erhältlich.

2 Elektronische Medien

Grundsätzlich unterscheiden sich die erforderlichen Angaben bei elektronischen Medien nicht von denjenigen eines Buches. Es sind zum Teil aber zusätzliche Angaben nötig.

- a) Fernsehen

B Zeitreise. *Putsch in Moskau*. SF1 [TV], 28.4.2003.

- b) Radio

B Rüfenacht, Hans Stefan (2003): *Von der Pfanne in den Motor: Ist Sojaöl das Schmieröl der Zukunft?* Radio DRS2 [Radio], 27.4.2003.

B Doppelpunkt. *Bier, Whisky-Cola oder Wodka: Jugendliche im Rausch*. Radio DRS2 [Radio], 7.2.2008.

- c) Internet:

Probleme ergeben sich in erster Linie in zwei Bereichen:

1. Die Inhalte sind oft sehr dynamisch bzw. ihre Archivierung ist nicht gesichert.

2. Die Autorin, der Autor der Inhalte ist oftmals nicht klar.

Die Angaben müssen sich deshalb nach der Quelle richten. Adresse der Website und Datum des letzten Zugriffs auf die Website in eckigen Klammern sind in jedem Fall notwendig.

Achtung: Beim Zitieren von Internetquellen ist besondere Vorsicht geboten. Nachweise von Online-Zeitschriften stellen in der Regel kein Problem dar. Daneben finden sich im Internet aber vornehmlich Inhalte mit nicht gesicherter Vertrauenswürdigkeit (z.B. Wikipedia). Der Einbezug solcher Quellen sollte nur sehr behutsam erfolgen.

B Schmidt, Thomas (2002): *Gesprächstranskription auf dem Computer – das System EXMA-RaLDA*. In: Gesprächsforschung. Online-Zeitschrift zur verbalen Interaktion 3, S. 1–23. [<http://www.gespraechsforschung-online.de>; 27.4.2003].

B Winter, Felix (2006): *Die Leistungsbeurteilung als Gestaltungsaufgabe. Sieben kritische Fragen zu einem schwierigen Thema*. In: ide 4. S. 19–31. [www.uni-klu.ac.at/ide/html/4-06.html]; 9.4.2007].

B Artikel Zitat. In: Wikipedia. [<http://de.wikipedia.org/wiki/Zitat>; 5.3.2008].

B Kommentare zu Hanspeter Amstutz: *Die Patchwork-Schule ist kein Zukunftsmodell*. In: NZZ votum (Weblog). 3.3.2008. [www.nzzvotum.ch; 5.3.2008].

3 Bildverzeichnisse oder Ähnliches

Wenn Sie Bilder aus Büchern, Zeitschriften oder anderen Quellen verwenden (als Kopie oder eingescannt), so gilt, dass Sie die Originalquelle unbedingt angeben müssen. Das gilt auch, wenn Sie Tabellen, Grafiken etc. aus anderen Publikationen verwenden. Wenn Sie in Ihrem Text viel solches Material verwenden, kann es sich lohnen, in einem Anhang die Quellenangaben dazu separat aufzuführen (am besten nummerieren Sie dann die Bilder, Tabellen etc. im Lauftext).

B Grafik 1: Dimensionen der Lesekompetenz; aus: HURRELMANN (2002: 18).

Wenn Sie diesen Text in Ihr Literaturverzeichnis aufnehmen wollen, verwenden Sie bitte folgende Angaben:

Sturm, Afra und Mezger, Res (2007): *Quellenverzeichnis in wissenschaftlichen Texten. Eine Handreichung*. Aarau: Fachhochschule Nordwestschweiz, PH, IFE, Zentrum Lesen. [www.schreiben.zentrumlesen.ch; DATUM].